

Haus Untersee

Bodensee, Deutschland, 2011

ARCHITEKTUR | Biehler Weith – Building Design Projects – Freie Architekten BDA

TEXT | Christoph Biehler, Ralf Heinz Weith, Christian Holl

BILDER | Brígida Gonzalez

Der Bodensee liegt im Norden. An einem steilen, vom Ufer etwas zurückgesetzten Hang wurde ein neues Zuhause für eine junge Familie geplant. Das Grundstück ist von älteren Gebäuden im zurückhaltenden Landhausstil gerahmt. Zwischen ihnen streckt sich nun ein weit auskragender, dynamisch geschnittener Quader über einem quer gelagerten Sockel in Richtung See. Wie zu den Zeiten der großen Freiheiten in den 1950er- und 1960er-Jahren, als sich hoffnungsfroher Zukunftsglaube noch ungetrübt in dynamischen und raumgreifenden Kompositionen ausdrücken durfte, feiert auch dieses Haus die landschaftlich privilegierte Lage und dient einerseits als Werkzeug, um sich den exponierten Ort anzueignen, den es andererseits selbst erschafft. Je länger man das Haus wirken lässt, desto deutlicher wird, wie selbstverständlich es dem Grundstück gerecht wird, wie es dessen Qualitäten weckt und erlebbar macht. Letztlich machen auch die beiden Gebäude rechts und links nichts anderes, nur dass sie sich der Mittel, der Konventionen und des Lebensgefühls einer anderen Zeit bedienen.



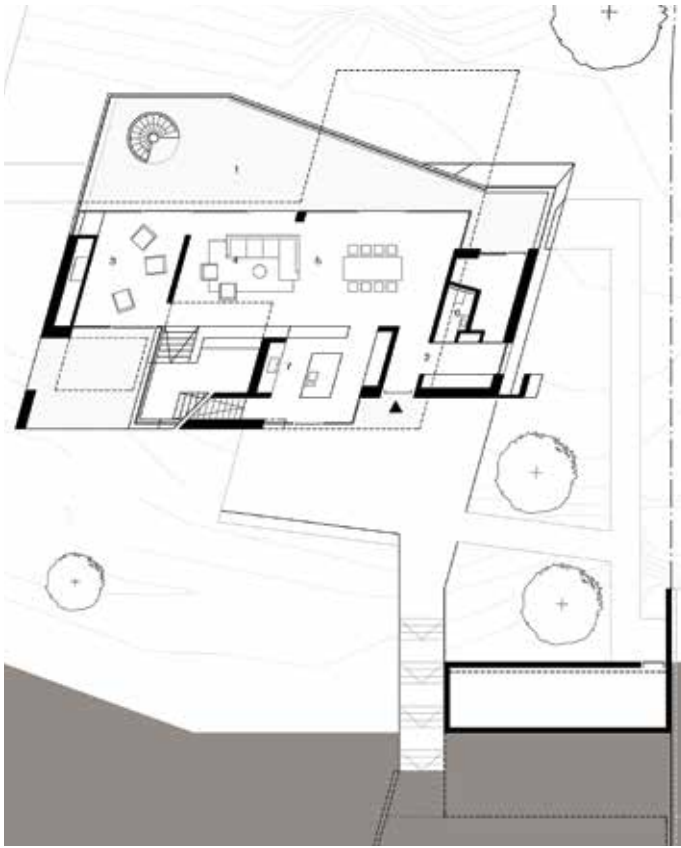


Ein Fußweg führt von unten zum Haus hinauf, aber eigentlich erschlossen wird es von Süden. Ein durch Betonscheiben gefasstes Tor markiert den Zugang, eine niedrige Mauer grenzt kaum merklich zur Straße ab. Von oben wirkt das in den Hang gegrabene Haus deutlich kleiner. Die von unten spürbare Leichtigkeit, in die sich die kraftvolle Geste auflöst, scheint hier vorerst nur Kraft. Und es wird deutlich, warum dieses Haus der Dynamik der Form, der Auflösung einer orthogonalen Struktur bedarf.

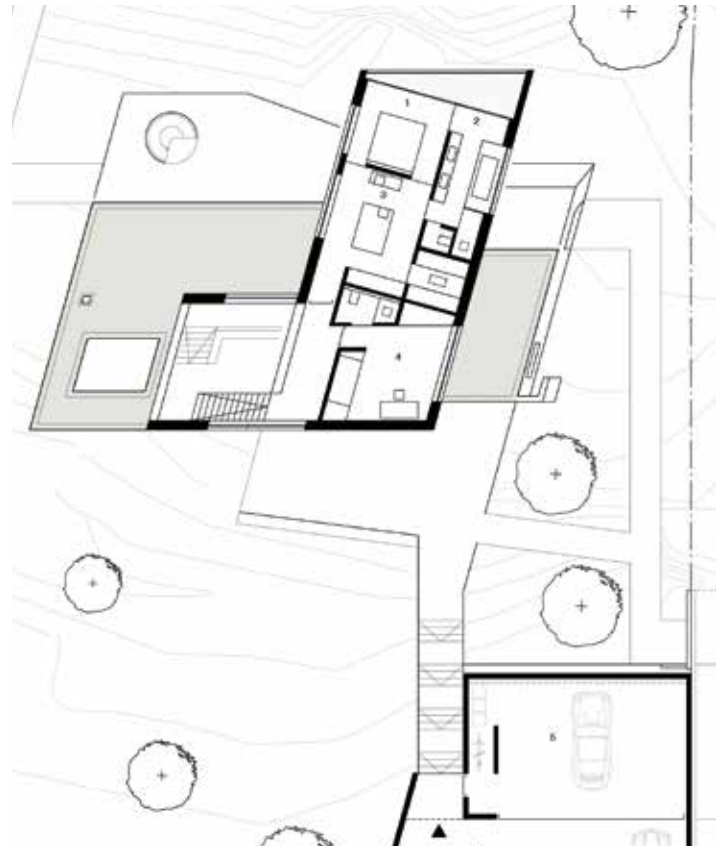
Die kerngedämmte Sichtbetonkonstruktion hat eine Stärke von über 60 Zentimetern. Komfortansprüche und Energiesparzwang haben ihren Preis – erst dank der skulpturalen Gestik und der den Außen- mit dem Innenraum verzahnenden Struktur wird aus der technischen Notwendigkeit formale Sinnfälligkeit. Durchblicke

frontal und über Eck machen sichtbar, dass sich die Formen aus der inneren, auf das außen bezogenen Logik erklären: So zeichnet sich die Treppe ab, die von oben über ein Podest mit einem Ausblick ins Freie in den Wohnraum führt, der kleine, nach Südwesten orientierte Hof ist direkt vom Wohnzimmer aus zugänglich.

Einmal im Haus, stellt sich kaum mehr die Frage, ob das Äußere sich vom Inneren herleitet oder umgekehrt, so stimmig sind außen und innen aufeinander bezogen. Über die Breite des quer gelagerten Sockels öffnet sich das Haus zum See, ein Zwischenpodest auf dem Weg nach oben bietet eine kleine Nische. Zurückhaltende, aber fein gearbeitete Oberflächen – Zementestrich und Feingips an Wänden und Decke – werden ergänzt durch ein den Raum gliederndes Möbel aus Kastanienholz. Oben befindet sich das

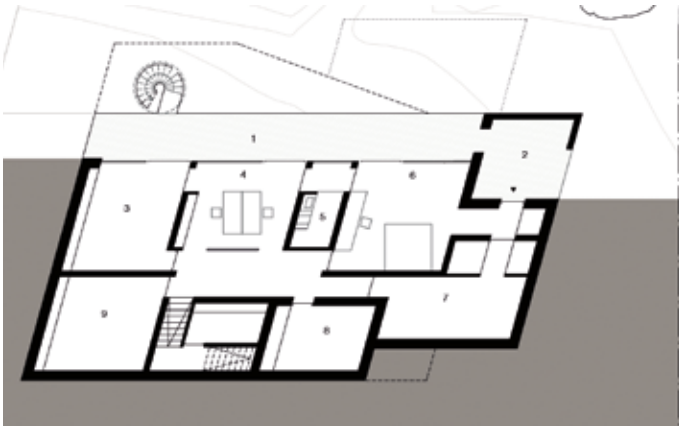


Grundriss Erdgeschoß

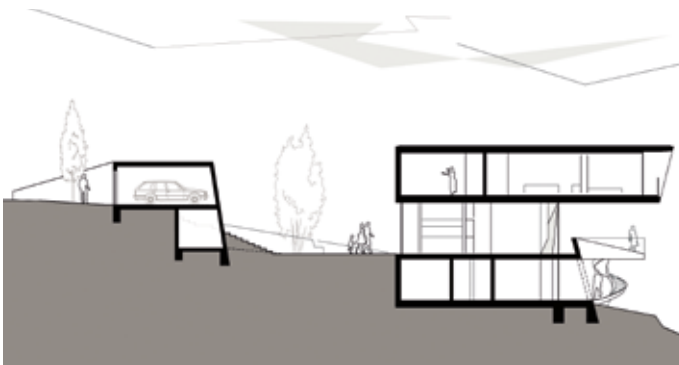


Grundriss Obergeschoß





Grundriss Hangeschoß



Zimmer der Tochter und im immerhin zwischen sieben und 8,40 Meter auskragenden Körper das Schlafzimmer des Bauherrenpaars, mit bester Aussicht auf den See und das gegenüberliegende Ufer. Diese Verbindung von Zurückhaltung und Spektakulärem findet man mehrmals: spielerische ironische Brechungen, die das Haus sympathisch machen.

In das untere Geschoß führt ein golden gestrichenes Treppenhaus zu den Arbeitsräumen, die durch Sichtbetonwände als Arbeitsort charakterisiert werden. Auch von hier sieht man auf den See. Und direkt auf eine makellos gearbeitete Spindeltreppe, ein Betonfertigteile, das wie ein verspieltes Ornament einen Kontrapunkt setzt, so als wolle es sagen, dass man sich weder von dicken Wänden, noch von der dynamischen Gestik einschüchtern zu lassen braucht. Diese Ungezwungenheit zeigt sich etwa auch darin, dass der expressiv zugeschnittene Balkon nicht nur von Wohn- und Esszimmer, sondern auch von der Waschküche durch eine Glastür betreten werden kann.

Das aufwendige Tragwerk wurde komplett in Sichtbetonbauweise ausgeführt. Die komplexe Stahlbetonkonstruktion erforderte eine dreidimensionale Gebäude-Modellberechnung. In eine klassische Holztafelschalung, die dreidimensional gestaltet war, wurde der Beton mit Weißzementzuschlag eingebracht. Trotz der außergewöhnlichen Ausrichtung und Geometrie des Hauses konnte Minergie-Standard nach Schweizer Vorgaben erreicht werden.



PROJEKTDATEN

ADRESSE: Bodensee, Deutschland

AUFTRAGGEBER: privat

ARCHITEKTEN: Biehler Weith – Building Design Projects – Freie Architekten BDA

MITARBEITER ARCHITEKTUR: Markus Doleschal, Freier Architekt

TRAGWERKSPLANUNG: Baustatik Relling GmbH

BAUFIRMA: Wanzenried Bau AG

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR: Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG

HKL: Schwald Planungsbüro für Haustechnik

BETON: Rawell Betonfertigteilewerk

BAUBEGINN: 2009

FERTIGSTELLUNG: 2011

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 1.800 m²

BEBAUTE FLÄCHE: 250 m²

NUTZFLÄCHE: 510 m²

KUBATUR: 2.200 m³

BAUWEISE: Sichtbeton, als lastabtragende Außenschale konstruiert

AUTOREN

Biehler Weith – Building Design Projects – Freie Architekten BDA
Christoph Biehler, Ralf Heinz Weith

www.biehler-weith.de

Christian Holl

www.frei04-publizistik.de